

## Frostiges Klima am Lagerfeuer

**Das Theater "Klara" zeigt in der Reithalle der Kaserne Basel "Naturzwei" als Schweizer Premiere.**



Das Theaterensemble „Klara“ kombiniert in „Naturzwei“ die Klimakatastrophe mit biotechnologisch befeuerten virtuellem Entstehen. Foto: Rainer Muranyi

"Vier Milliarden Jahre hat die Natur bestimmt, jetzt sind wir dran!", so lautet einer der Schlüsselsätze in Christoph Fricks auf die Bühne gebrachter Weltaufgangsstimmung. Sehenden Auges läuft die Menschheit in "Naturzwei" auf eine unumkehrbare Klimakatastrophe zu, während sich bei denen, die von den ansteigenden Rängen der Basler Kasernenbühne auf das Geschehen herabblicken, schnell die unschöne Erkenntnis durchsetzt, dass leider allzu real ist, was die da unten spielen. Auf eine nicht enden wollende Aufzählung ausgestorbener oder vom Aussterben bedrohter Arten, folgen Regenwälder, Alpenglletscher, Nordseeinseln wie Helgoland und Sylt und bald Millionenstädte wie Hamburg, London und Tokio, die im Meer versinken und den weltweiten Flüchtlingsstrom vervielfachen. Wie gut, dass wenigstens die Wissenschaft die Dinge fest im Griff hat und nichts von dem, was längst verschwunden ist, sich nicht reproduzieren ließe.

Alle Nachbau- und Veränderbarkeit setzen die Musiker Martin Schütz und Bo Wiget mit einer eigenen Komposition live in klingende Praxis um, indem sie Sequenzen aus Verdis *Messa da*

Requiem gleichsam mit den Mitteln moderner Gentechnik zerteilen, per "cut and paste" neu ordnen und überschreiben. Das klingt übrigens sehr gut. Und weshalb dann eigentlich nicht auch alle Möglichkeiten der synthetischen Biologie und DNA-Sequenzierung nutzen, wo doch längst Tiere geklont und Pflanzen gentechnisch verändert und resistent gegen Krankheiten sind? Es muss ja nicht gleich ins menschliche Erbgut eingegriffen werden, obwohl. Und was, wenn in jedem Haushalt demnächst ein 3-D-Drucker stünde, mit dem sich nicht nur Schnitzel ohne jeden Stallbezug ausdrucken ließen, sondern wer weiß es, vielleicht doch auch menschliche Körperbausteine, Gelenkknorpelersatz und warum nicht gleich Lebewesen und am PC vorab wirklich bedarfsgerecht designte Haustiere?

Das seit 25 Jahren bestehende Basler Theater "Klara", das "Naturzwei" 2015 schon im Theater Freiburg vorgestellt hat, lotet nach eigener Darstellung die Möglichkeiten des Mediums Theater von seinen Rändern her aus. Herausgekommen ist dabei diesmal eine Art Uraufführung der Echtzeit in Endlosschleife. Eingangs sitzen die Schauspieler (Johanna Eiworth, Melanie Lüninghöner, Nicola Fritzen und Dominique Rust) noch zusammen mit den Musikern in historischen Kostümen auf der Bühne und blättern verblüfft interessiert in Büchern und Magazinen einer nahenden Zukunft. Vergangenheit und Gegenwart überholen sich pausenlos selbst. Bald folgt der erste Blick auf die Uhr, wie viel Zeit ist noch? Keine. Allen Solardächern, Windkrafträdern, "radelnden Veganern mit Biojutebeuteln" und allen Klimakonferenzen und -Protokollen von Kyoto bis Paris zum Trotz geht die Erwärmung weiter.

Erinnert wird indes auch an die Schönheit, wenn etwa Nicola Fritzen die Eingangsstrophe von Joseph Freiherr von Eichendorffs "Mondnacht" von 1837 deklamiert: "Es war, als hätt' der Himmel die Erde still geküsst, dass sie im Blütenschimmer von ihm nun träumen müsst." Naturlyrik contra Weltuntergangsstimmung. Das gilt, auch wenn genau die eigentlich gar nicht Thema war, sondern eben ihr Gegenteil, der neue Weltaufgang und die Wiedergeburt von Mammut, Säbelzahn tiger und Neandertaler, gemäß den schier endlosen Möglichkeiten der synthetischen und Reproduktionsbiologie. Um sich auf alle Wiederbegegnung aber so richtig freuen zu können, sollte natürlich auch die Lebensgrundlage erhalten bleiben. Dummerweise löst sich, während die auf der Weltbühne noch Visionen einer Rettung entwickeln, bereits alles auf. Da hilft auch das virtuelle Lagerfeuer aus Neonstableuchten nichts, um das sich die Weltbeobachter eingangs versammelt haben. Es wärmt irgendwie nicht.

**Kaserne Basel:** Mo/Di/Do 14./15./17. März, 20 Uhr, nach der Vorstellung am 15. März, Publikumsgespräch mit Sven Panke (ETH Zürich), Christoph Küffer (Hochschule für Technik Rapperswil) und Regisseur Frick. Reservierung 0041/616666 000

Autor: Annette Mahro